

Vernissage der Heimatkunde von Anwil

«Ihr Sterblichen, legt doch das Fernglas aus der Hand»

Am Samstagabend wurde in der Mehrzweckhalle die Herausgabe der neuen Heimatkunde von Anwil gefeiert. Viele geladene Gäste und Interessierte hatten sich zur Vorstellung und Präsentation des Buches mit seinen Überraschungen eingefunden. Die grösste Überraschung sei dem nachfolgenden Bericht vorausgenommen: Zum Buch gehört eine CD mit Zeitdokumenten in Sprache und Ton.

rr. Das Geläute der Glocken im Schulhaustürmchen – ab Tonband – kündete den Beginn der Vernissage der neuen Heimatkunde von Anwil an. Gemeindepräsident Hugo Gysin eröffnete das Fest: «Sie ist für mich eine Art Weihnachtsgeschenk, diese Heimatkunde. Sie ist nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Schauen und Hören.» Er dankte allen, die in der kurzen Zeit von zwei Jahren an der Entstehung und Vollendung des Werkes mitgeholfen haben. Die Idee seines Vorgängers, Heini Schaffner, nicht eine Neuauflage der Heimatkunde von 1967 zu verwirklichen, sondern wirklich eine neue Heimatkunde, ein Zeitdokument der letzten dreissig Jahre zu schaffen, sei umgesetzt worden.

Die Kommission

Von Anfang an war sich die Heimatkunde-Kommission von Anwil darüber einig: «Es soll e chli en anderi Heimatkunde wärde.» So berichtete Liliane Käser, Gemeinderätin, bei der Präsentation. Die Zusammensetzung der Kommission weist einige Besonderheiten auf: Nur das jüngste und älteste Mitglied der Kommission sind in Anwil aufgewachsen. Es sind



Die für die neue Heimatkunde zuständige Kommission: Andrea Stauffer, Reto Wetzler, Liliane Käser, Heini Schaffner-Lüthy, Doris Schaffner-Riggenbach und Matthias Manz (von links).
Bild Peter Stauffer

dies Andrea Stauffer und Heini Schaffner. Die übrigen Kommissionsmitglieder sind sogenannte Neuzuzüger: Doris Schaffner-Riggenbach, Reto Wetzler und Liliane Käser. Dazu kommt noch als Begleiter und ebenso Mitglied der Kommission Matthias Manz. Alle Kommissionsmitglieder waren gleichberechtigt und leiteten auch abwechselungsweise die über dreissig Sitzungen. Durch die Aufteilung der Verantwortlichkeiten für die einzelnen Kapitel wurde bei aller Einheitlichkeit doch eine grosse Vielfalt erreicht. Matthias Manz, der Erfahrung mit Heimat-

kundekommissionen hat, lobte die gute Zusammenarbeit und Stimmung, die an den Sitzungen jeweils geherrscht habe.

Das Buch

«Ein Buch von Leuten aus Anwil für Leute von Anwil», so bezeichnete Liliane Käser den vorliegenden Band. Es ist ein neuzeitliches Buch, eine Fortsetzung der Heimatkunde von Hans Schaffner, die 1967 herausgegeben wurde. Wo zur Verständigung nötig, wurde auf diese zurückgegriffen. Das Buch, erschienen im Verlag des Kantons Baselland, beginnt nicht mit einem Inhalts-

verzeichnis, sondern mit einer Art Orientierungshilfe: Sieben Farben, auch im Schnitt des Buches ersichtlich, weisen auf die sieben Kapitel der Heimatkunde hin. Ein reichhaltiges Stichwortverzeichnis hinten im Buch fordert dazu auf, im Buch hin- und herzublätern und dort zu lesen, wo das momentane Interesse oder die Neugier liegt.

Innen auf dem hinteren Einbanddeckel liegt verpackt in einem Täschchen ein besonderer Leckerbissen – eine CD, auf welcher im typischen Ammeler Dialekt Münsterchen und Geschichten festgehalten sind.

Unter Mitwirkung vieler Ammelerinnen und Ammeler konnte dieses einmalige Tondokument entstehen.

Grussworte

Neben den schon erwähnten Rednern und Rednerinnen beglückwünschte auch der Präsident der Arbeitsgemeinschaft zur Herausgabe von Baseliener Heimatkunden, Dr. René Salathé, die Kommission und das Dorf zu dieser Fortsetzung der 67er-Heimatkunde. «Anwil macht nicht nur im Baselienerlied Schlagzeile, sondern heute auch mit der Herausgabe dieser nach 1863 und

1967 dritten, sehr eigenwilligen Heimatkunde.» Er bedankte sich bei allen Autoren und insbesondere bei den sechs «Zugrösslein», wie er die Kommissionsmitglieder nannte, für ihre Arbeit, ihr Engagement und ihre Ausdauer. Nach einigen statistischen Angaben schloss er seine Ausführungen mit einem Zitat von Daniel Bruckner aus dem Jahre 1755: «Legt doch, ihr Sterblichen, das Fernglas aus der Hand. Macht euch die Gegenden, die ihr bewohnt, bekannt.» Das sei das Kernanliegen jeder Heimatkunde.

Pfarrer Roland Baumann überreichte im Namen der Kirchgemeinde einen Auszug aus dem Buch «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel». Der Text stammt aus dem Jahre 1762 und erzählt von den Gemeinden zu jener Zeit.

Der Ausklang

An den schön dekorierten Bistrotischchen wurde anschliessend eifrig in den erstandenen Büchern geblättert, es wurde diskutiert und gestaunt. Die Kinder der Jugendriege und der Mädchenriege betätigten sich als Kellner und Kellnerinnen. Sie verteilten Appetithäppchen oder servierten Getränke. Auch das Kuchenbuffet fehlte nicht. An Stellwänden und in aufliegenden Originalvorlagen, Manuskripten und Entwürfen konnte ein Blick hinter die Kulissen geworfen werden. In der Bauernstube auf der Bühne waren hinter gezogenem Vorhang Ausschnitte aus der CD zu hören.

Es herrschte eine gute, gemütliche Stimmung. Die Kommission hatte sich etwas einfallen lassen.

Öffentlicher Verkehr: Hoher Takt und «Umsteigespinnen» bringen Zeitgewinn

Blau machen und dann mit «Bluenite» fahren

Am Wochenende spätnachts heimfahren: Das bietet ab Juni die «Bluenite»-SBB-Verbindung mit Anschluss durch Nachtbusse in Liestal und Sissach. Regierungsrätin Elisabeth Schneider formulierte diesen und andere «Quantensprünge» für den öffentlichen Verkehr, durch den das Oberbaselbiet näher ans Zentrum rückt. Als nächstes muss der Landrat das Paket verabschieden.

us. Markante Verbesserungen zu Werkzeiten und am Wochenende, bei Taktstärke und Umsteigemöglichkeiten auf den Talachsen, sowie Verkürzung der Wegstrecken vom Ober- ins Unterbaselbiet: Dies sind die besonderen Kennzeichen des «4. Generellen Leistungsauftrages für den öffentlichen Verkehr», den der Regierungsrat zuhanden des Landrats verabschiedet hat.

Mit der Einführung eines Halbstundenverkehrs der Regionalzuglinie Laufen-Basel-Olten (Blaue Regio-S-Bahn) rücken Zentrum und Peripherie in der Region zusammen. Neue Umsteigemöglichkeiten in Basel, Olten, Laufen und Pratteln sorgen für ein

rascheres Fortkommen. Im Fernverkehr erhält Gelterkinden neu einen stündlichen Halt des Schnellzugs Basel-Luzern.

Insgesamt tendiert man dazu, in Basel und Olten «Umsteigespinnen» für den Fernverkehr zu schaffen, beziehungsweise Nah- und Fernverkehr zu entflechten und damit zu beschleunigen. Eine Schweizer Premiere wird das Frühangebot sein, das ab 2.30 Uhr in Basel Richtung Olten und Laufen aufgegleist wurde. Es beinhaltet Nachtbus-Anschlüsse in Liestal in Richtung Waldenburg und in Sissach in Richtung Haupttäler und Gelterkinden.

Verbesserung für Diegtal

Die 5400 Einwohner des Diegtalles erhalten in der Morgenspitze zwei zusätzliche Kurspaare sowie werktags und wochenends neue Kurse wie die Linie 107 von Sissach nach Eptingen. Noch enger wird das Angebot von Sissach nach Thürnen und Böckten. Diskutiert wird über eine Busverbindung von Sissach nach Gelterkinden als Verlängerung der Linie 102. Sicher ist zudem, dass die Buskurse

von Sissach nach Wittinsburg, Rümelingen und Häfelfingen den neuen Schulstandorten angepasst werden sollen – sobald diese bekannt sind.

Sissachs Verbindungen sind neu so getaktet, dass praktisch dreimal in der Stunde Anschlüsse in alle Richtungen gewährleistet sind. Die «schönste Umsteigespinne» im Kanton», sagt Ulrich Reinert vom Amt für öffentlichen Verkehr. Das jüngst aufdatierte «Läufelfingerli»-Angebot wird unverändert beibehalten.

Die Buslinie Gelterkinden Richtung Rheinfelden erhält praktisch eine neue Hauptlinie: halbstündlich fährt der Bus übers Land. Nach den Worten des Verkehrsplaners Ulrich Reinert eine «neue Verkehrsmagistrale», die sich im wachstumsträchtigen Bogen vom Ergolzthal zum Rheintal spannt. Das Angebot Gelterkinden-Anwil wird aufgestockt und die Rünenbergerlinie unverändert beibehalten, da die Gemeinden gegen einen Abbau opponierten.

Die Waldenburgerbahn wird vormittags und zur Abendzeit verstärkt, die Verbindung Liestal-Reigoldswil

erheblich ausgebaut. Die Linien Reigoldswil-Waldenburg sowie Liestal-Giebenach-Pratteln werden attraktiver. Der Liestaler Regionalbus kehrt neu sonntags und die Lausener Verbindung erfährt eine Aufwertung.

«Ein grosser Sprung»

Insgesamt rückt das Baselbiet durch das neue Nahverkehrsangebot erheblich zusammen: Die Linien 10 und 11 werden im Juni via Bahnhof SBB geführt. Birseck und Birsigtal sind dann mit einem einzigen Umsteiger per Tram zu erreichen. «Ein grosser Sprung fürs Baselbiet», so Regierungsrätin Elisabeth Schneider.

Nachdem viel Geld in neue oder verbesserte Strassenabschnitte wie etwa die Umfahrungen Sissach und Grellingen oder die Sanierung der Schweizerhalle-Galerie bewilligt wurden, poliert der Kanton mit dem 4. Leistungsauftrag das Nahverkehrsangebot wieder ordentlich auf Hochglanz. Allerdings setzt der Bahnabschnitt Liestal-Olten Grenzen für einen echten S-Bahnverkehr. So werden Tecknau und Lausen

zunächst nicht vom halbstündlich durchgeführten Regionalzug profitieren können, da alle verfügbaren Gleise belegt sind.

Zunächst gilt es, so Hans-Christoph Bächtold, Abteilungsleiter öffentlicher Verkehr, staatspolitisch den neuen Leistungsauftrag unter Dach und Fach zu bringen. Die Neuerungen kosten rund 7,2 Millionen Franken. Unglücklicherweise verringert derzeit der Bund seine Verantwortung im Regionalverkehr und schraubt seine Beiträge zurück. Ausserdem ist das Umweltschutzabzabozuletzte 1992 im Preis angepasst worden. Daher resultiert ein jährlicher Betrag von 31,5 Millionen für Kanton und Gemeinden, der zu finanzieren ist.

Regierungsrätin Elisabeth Schneider gibt sich gewiss, dass der Landrat dem optimierten Nahverkehrspaket folgen wird. Gehofft wird aber auch auf neue Nahverkehrsnutzer, also mehr Einnahmen. Zum Beispiel durch den «Bluenite»-Zug. Dieser dient nicht alleine den kulturbegeisterten Nachtvögeln, sondern auch den simplen City-Partygängern.

Landrat überwies Bildungsvorstösse

Kleine Fachhochschul-Debatte

sda. Der Baseliener Landrat hat am Donnerstag verschiedene Vorstösse zu Bildungsthemen überwiesen. Die meisten wurden der Regierung zwecks Prüfung und Bericht als Postulate anvertraut. Länger zu reden gab die Zukunft der Fachhochschule.

Der Landrat überwies einen FDP-Vorstoss zur Integration der Hochschule für Pädagogik (HP) und der Höheren Fachschule für soziale Arbeit (HFS) als zusätzliche Departemente in die Fachhochschule beider Basel (FHBB) klar. Erziehungsdirektor Peter Schmid verwies erfolglos auf noch nicht abgeschlossene Planungen.

Kooperation mit Nachbarn

Laut Schmid eröffnen bald zu publizierende Kooperationsideen von Aargau und Solothurn dem Baselbiet neue Perspektiven, weshalb nun nichts zu präjudizieren sei. Der Partnerkanton Basel-Stadt sehe die Frage zudem anders. Auch dürfe man die FHBB jetzt nicht mit neuen Bereichen überfordern. Die Regierung wolle aber am Ball bleiben.